

Österreich: Weniger Biobetriebe, mehr Bioabsatz

Leopold Kirner und
Walter Schneeberger

Die Struktur der österreichischen Biobetriebe hat sich in den vergangenen Jahren stark verändert.

Ende 1999 lief das erste Agrar-Umweltprogramm (ÖPUL) aus. Nach fünfjähriger Teilnahme konnten Betriebe die gewählte Maßnahme beenden, ohne die bis dahin erhaltenen Prämien zurück zahlen zu müssen. In *Ökologie & Landbau* 114, 2/2000 wurde berichtet, dass nach einer Befragung im Jahr 1999 rund 13 Prozent der Betriebe die biologische Wirtschaftsweise aufgeben wollten. Wie war die Entwicklung nach 1999 wirklich?

Anzahl der Biobetriebe ging zurück

1998 wurden rund 20 300 Biobetriebe (inkl. Umstellungsbetriebe) registriert. Während ihre Anzahl 1999 um rund 200 sank, nahm sie im Jahr 2000 um rund 1 100 Betriebe ab. Nach vorläufigen Zahlen gab es 2001 ungefähr 18 400 Biobetriebe. Gegenüber der Höchstzahl von 1998 errechnet sich somit ein Rückgang von fast 10 Prozent. Die Agrarstrukturerhebung 1999 weist 201 500 Betriebe mit landwirtschaftlich genutzter Fläche aus. Die rund 18 400 Biobetriebe im Jahr 2001 hatten daran einen Anteil von 9,1 Prozent.

Nicht alle Biobetriebe erhalten im Rahmen des ÖPUL eine Förderung. Im Jahr 2000 bekamen rund 18 400 Biobetriebe eine Prämie. Die folgenden Ausführungen beziehen sich auf diese geförderten Biobetriebe.

Flächen 2000 und deren Nutzung

Von den geförderten Biobetrieben werden knapp 272 000 ha landwirtschaftliche Nutzfläche (ohne Almen) bewirtschaftet,



© J. Willi

Bergbauernhof in Tirol – in diesem Bundesland nahm die Zahl der Biobetriebe besonders stark ab.

Tab. 1: Flächennutzung der im ÖPUL geförderten Biobetriebe im Jahr 2000

Flächennutzung	Zahl der Betriebe	Fläche in ha		% der Ackerfläche	% der Betriebe mit Ackerfläche
		insges.	je Betrieb		
Landw. Nutzfläche	18 386	271 950	14,8		
Grünland	17 935	202 135	11,3		
Ackerland	7 821	67 960	8,7	100,0	100,0
darunter:					
Getreide	5 315	28 367	5,3	41,7	68,0
Mais	1 024	2 981	2,9	4,4	13,1
Eiweißpflanzen	1 253	4 184	3,3	6,2	16,0
Ölsaaten	289	1 336	4,6	2,0	3,7
Ackerfutter	6 682	22 463	3,4	33,1	85,4
Kartoffeln	3 140	1 718	0,5	2,5	40,1

Quelle: Invekos-Daten 2000

davon sind 74 Prozent Grünland, 25 Prozent Ackerland und 1 Prozent sonstige Kulturen. Von der gesamten landwirtschaftlichen Nutzfläche Österreichs – wegen der Vergleichbarkeit ebenfalls ohne Almflächen – sind das 10,6 Prozent. Am gesamten Grünland in Österreich betrug der Anteil 18,6 Prozent, am Ackerland 4,9 Prozent, am Rebland 1,5 Prozent und an den Obstanlagen 5,8 Prozent.

Gegenüber 1997 nahm die biologisch bewirtschaftete Ackerfläche um fast 20 Prozent auf rund 68 000 ha zu (Tab. 1). Die Anzahl der Betriebe mit Ackerfläche stieg um 6 Prozent, sie bewirtschafteten im Durchschnitt im Jahr 2000 um 1 ha mehr als 1997; 43 Prozent der Betriebe verfügten über Ackerland. Getreide, Mais und Kartoffeln gab es im Jahr 2000 bei einem geringeren Prozentsatz von Betrieben als

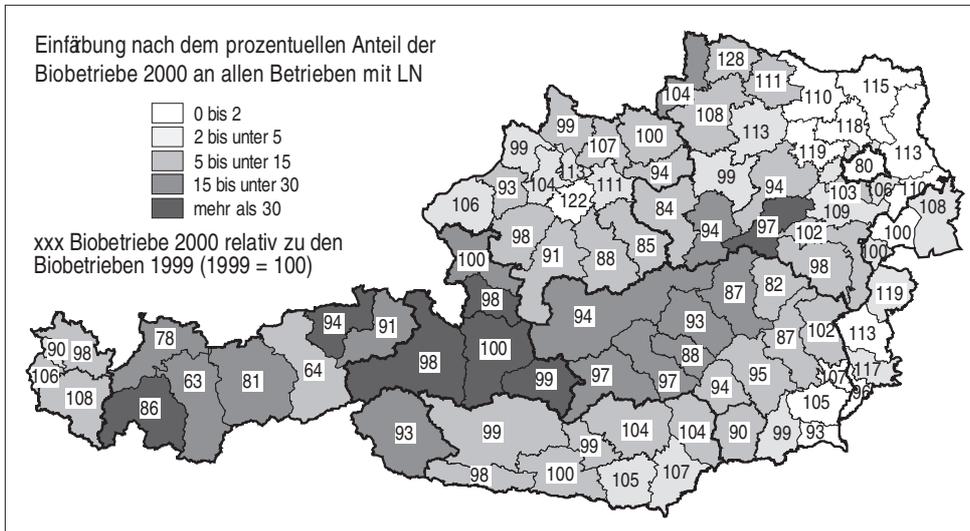


Abb. 1: Prozentueller Anteil der Biobetriebe 2000 an allen Betrieben und relative Veränderung der Biobetriebszahl zu 1999

Quelle: Invekos-Daten 1999 und 2000, Agrarstrukturerhebung 1999

stärkste Verringerung war bei den Schweinehaltern zu verzeichnen: Nur mehr in 41 Prozent der viehhaltenden Biobetriebe gab es Schweine (1997 noch in 51 Prozent).

1997, bei den anderen in Tabelle 1 angeführten Kulturen war der Prozentsatz der Anbauer etwas höher.

Mehr Marktfruchtbetriebe, weniger Futterbaubetriebe

Der Anteil der einzelnen Betriebsformen veränderte sich bei den Biobetrieben in den drei Jahren ebenfalls. Die stärkste Veränderung erfuhren die Futterbaubetriebe, deren Anteil um 4 auf rund 59 Prozent zurückging, die Marktfruchtbetriebe dagegen stiegen von 3,7 auf rund 5,4 Prozent. Alle anderen Betriebsformen veränderten ihren Anteil nur geringfügig.

Die Veränderungen der vergangenen Jahre schlugen sich in der regionalen Verteilung der Biobetriebe nieder. Abbildung 1 weist nach Bezirken die Anzahl der Biobetriebe im Jahr 2000 in Prozent von 1999 aus. Zur besseren Beurteilung der Relativzahlen ist in fünf Abstufungen für jeden Bezirk der Biobetriebsanteil an der Anzahl der Betriebe mit landwirtschaftlicher Nutzfläche angegeben. Es ist daraus zu entnehmen, dass vor allem in Tirol die Anzahl der Biobetriebe abnahm (niedrigere Relativzahl bei hohem Biobetriebsanteil). Zu der erwähnten Zunahme der biologisch wirtschaftenden Marktfruchtbetriebe kam es in den Ackerbaugebieten im Nordosten Österreichs. Die Biobetriebsdichte ist in diesen Gebieten jedoch gering.

Weniger Tierhalter

Im Jahr 2000 hielten 94 Prozent der geförderten Biobetriebe Tiere. Die Anzahl der Halter und die Durchschnittsbestände zeigt Tabelle 2.

Gegenüber 1997 nahm der Anteil der Tierhalter um zwei Prozent ab. Bei allen Tierarten ging die Anzahl der Halter, die Pferdehalter ausgenommen, zurück. Die

Erfolge bei der Vermarktung

Bei der Vermarktung der Bioprodukte (s. hierzu auch S. 8f. in diesem Heft) konnten Erfolge erzielt werden (Tab. 3). Der Milchabsatz mit Preiszuschlag konnte auf 160 Mio. Liter gesteigert werden. Bei einer Milchquote der Biobetriebe von rund 400 Mio. Liter musste noch immer mehr als die Hälfte der Marktleistung ohne Biopreiszuschlag verkauft werden.

Die gesamte Milchlieferleistung Österreichs betrug im Jahr 2000 rund 2,7 Mio. t, als Biomilch wurden somit etwas mehr als 6 Prozent vermarktet. Beim Rindfleisch beträgt die Bruttoeigenerzeugung rund 600 000 Stück. Der Anteil der Absatzmenge mit Biopreiszuschlag ist somit sehr bescheiden. An Bioschweinefleisch ist das Angebot gering. Nach

Tab. 2: Tierhaltung der Biobetriebe im Jahr 2000

Tierart	Anzahl Halter	Stück je Halter
Rinder dar. Milchkühe	15 375 10 311	21,2 9,1
Schweine	7 147	4,9
Hühner	8 791	39,3
Schafe	3 095	29,1
Pferde	3 231	3,6

Quelle: Invekos-Daten 2000

Tab. 3: Jährliche Verkaufsmengen ausgewählter Bioproduktgruppen ohne Direktvermarktung von 1997 bis 2000

Produktgruppe	1997	1998	1999	2000
Milch (Mio. L.)	100	130	130	160
Rindfleisch (St.)	6 200	6 500	7 300	8 000
Schweinefleisch (St.)	5 000	8 000	9 000	13 000
Eier (Mio. St.)	18,0	19,2	21,6	24,0
Getreide (t)	22 000	28 000	38 000	53 000
Kartoffeln (t)	9 500	10 000	13 000	15 000

Quelle: Ernte für das Leben 2001

Schätzungen beträgt der Bestand in Biobetrieben etwa 1 Prozent des gesamten Schweinebestands und befindet sich größtenteils in Kleinstbeständen. Jährlich werden im Durchschnitt rund 5,2 Mio. Stück Schweine erzeugt, die 13 000 Stück Bioschweine sind etwa ein Viertelprozent des Gesamtabsatzes. Der jährliche Nahrungsvverbrauch an Eiern beträgt rund 1 900 Mio. Stück. In indirekter Vermarktung wurden im Jahr 2000 rund 24 Mio. Bioeier verkauft. Unter Einrechnung der Schätzziffer für den direkten Absatz – 1998 rund 12 Mio. Stück – sind es rund 2 Prozent. Beim Getreide und bei den Kartoffeln waren in den vergangenen Jahren relativ große Absatzsteigerungen zu verzeichnen. Die jüngsten Betriebsumstellungen werden zusätzliches Biogetreide und zusätzliche Biokartoffeln auf den Markt bringen.

Fazit

In Österreich haben sich in den vergangenen Jahren relativ starke Veränderungen in der Struktur der Biobetriebe vollzogen, in den Betriebsziffern (Nettogrößen) kommen diese nicht zum Ausdruck. 2001 hat sich dieser Wandel fortgesetzt, Einzeldaten darüber stehen noch nicht zur Verfügung. Der Markt hat sich dynamisch entwickelt. Bei den Hauptprodukten Milch und Rindfleisch muss aber noch immer ein sehr hoher Anteil der Produktion ohne Preiszuschläge vermarktet werden. □

Dipl.-Ing. agr. Dr. Leopold Kirner,
Bundesanstalt für Agrarwirtschaft, Schweizertal-
straße 36, A-1133 Wien,
E-Mail leopold.kirner@awi.bmlf.gv.at

O. Univ. Prof. Dr. Walter Schneeberger, Institut für
Agrarökonomik der Univ. f. Bodenkultur Wien, Pe-
ter Jordan-Straße 82, A-1190 Wien,
E-Mail schneeberger@mail.boku.ac.at

Literatur:

Eder, M., L. Kirner, W. Schneeberger, 1999: Struk-
turdaten zum biologischen Landbau im Jahr
1997. Der Förderungsdienst, 1/99, S. 1-6

Eder, M., W. Schneeberger, L. Kirner, 2001: Biobe-
triebe in der Agrarstruktur. In BMLFUW: Be-
richt über die Lage der österreichischen
Landwirtschaft 2000, Selbstverlag, Wien,
S. 68-69

Ernte für das Leben, 2001: Vermarktungsstruktur
„Bio-Österreich“. Schriftliche Mitteilung

Kirner, L., W. Schneeberger, 2000: Österreich: Wie
kann der biologische Landbau gesichert und aus-
geweitet werden? In: Ökologie & Landbau 114,
2/2000, S. 30-33